

Coursblatt des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 10. Dezember 1892.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Reichsbank-Disconto 4 1/2%		Frankf. Bank-Disconto 4 1/2%	
Z. 1. Staatspapiere	107.00	1. Böhm. Nord-Gld.	100.45
2. Dtsch. Reichsb.-A.	107.00	2. Meining-Hyp.-B.	101.00
3. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	3. West-Sib. L.	102.50
4. Bad. St.-Obl.	104.10	4. Gold-Lib. L.	102.50
5. Bayer. St.-Rte.	104.10	5. Elsbach stf.	96.15
6. Mecklenb. Obl.	103.10	6. W. H. Hyp.-Bk.	102.00
7. W. H. Obl.	103.10	7. Pr. Bd.-Cr.-A.-B.	100.65
8. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	8. Central-B.-Cr.	95.25
9. Bad. St.-Obl.	104.10	9. Comm.-Oblig.	95.10
10. Bayer. St.-Rte.	104.10	10. Hyp.-B.-div.-St.	102.80
11. Mecklenb. Obl.	103.10	11. Rhein-Hyp.-Bk.	97.20
12. W. H. Obl.	103.10	12. Rhod. u. Westf. Hyp.-Bk.	100.10
13. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	13. Ital. Allg. Imm. L.	87.50
14. Bad. St.-Obl.	104.10	14. Nationalbank	95.20
15. Bayer. St.-Rte.	104.10	15. Oest.-Cred.-B.	100.60
16. Mecklenb. Obl.	103.10	16. Schwed.-H.-B.	101.10
17. W. H. Obl.	103.10	17. Sberb.-C.-A.-Fr.	82.70
18. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	18. Anleihen-Cor.	89.05
19. Bad. St.-Obl.	104.10	19. Z. Verstaat. in Procenten	100.75
20. Bayer. St.-Rte.	104.10	20. Bad. Prim. Th.	100.130.80
21. Mecklenb. Obl.	103.10	21. Bay.	102.90
22. W. H. Obl.	103.10	22. Don. Reg. d. d.	100.140.70
23. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	23. Goth. P. L. Th.	100.111.40
24. Bad. St.-Obl.	104.10	24. II. Th.	100.106.70
25. Bayer. St.-Rte.	104.10	25. III. Th.	100.102.90
26. Mecklenb. Obl.	103.10	26. IV. Th.	100.104.60
27. W. H. Obl.	103.10	27. V. Th.	100.106.70
28. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	28. VI. Th.	100.108.40
29. Bad. St.-Obl.	104.10	29. VII. Th.	100.110.20
30. Bayer. St.-Rte.	104.10	30. VIII. Th.	100.112.00
31. Mecklenb. Obl.	103.10	31. IX. Th.	100.113.80
32. W. H. Obl.	103.10	32. X. Th.	100.115.60
33. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	33. XI. Th.	100.117.40
34. Bad. St.-Obl.	104.10	34. XII. Th.	100.119.20
35. Bayer. St.-Rte.	104.10	35. XIII. Th.	100.121.00
36. Mecklenb. Obl.	103.10	36. XIV. Th.	100.122.80
37. W. H. Obl.	103.10	37. XV. Th.	100.124.60
38. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	38. XVI. Th.	100.126.40
39. Bad. St.-Obl.	104.10	39. XVII. Th.	100.128.20
40. Bayer. St.-Rte.	104.10	40. XVIII. Th.	100.130.00
41. Mecklenb. Obl.	103.10	41. XIX. Th.	100.131.80
42. W. H. Obl.	103.10	42. XX. Th.	100.133.60
43. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	43. XXI. Th.	100.135.40
44. Bad. St.-Obl.	104.10	44. XXII. Th.	100.137.20
45. Bayer. St.-Rte.	104.10	45. XXIII. Th.	100.139.00
46. Mecklenb. Obl.	103.10	46. XXIV. Th.	100.140.80
47. W. H. Obl.	103.10	47. XXV. Th.	100.142.60
48. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	48. XXVI. Th.	100.144.40
49. Bad. St.-Obl.	104.10	49. XXVII. Th.	100.146.20
50. Bayer. St.-Rte.	104.10	50. XXVIII. Th.	100.148.00
51. Mecklenb. Obl.	103.10	51. XXIX. Th.	100.149.80
52. W. H. Obl.	103.10	52. XXX. Th.	100.151.60
53. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	53. XXXI. Th.	100.153.40
54. Bad. St.-Obl.	104.10	54. XXXII. Th.	100.155.20
55. Bayer. St.-Rte.	104.10	55. XXXIII. Th.	100.157.00
56. Mecklenb. Obl.	103.10	56. XXXIV. Th.	100.158.80
57. W. H. Obl.	103.10	57. XXXV. Th.	100.160.60
58. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	58. XXXVI. Th.	100.162.40
59. Bad. St.-Obl.	104.10	59. XXXVII. Th.	100.164.20
60. Bayer. St.-Rte.	104.10	60. XXXVIII. Th.	100.166.00
61. Mecklenb. Obl.	103.10	61. XXXIX. Th.	100.167.80
62. W. H. Obl.	103.10	62. XL. Th.	100.169.60
63. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	63. XLI. Th.	100.171.40
64. Bad. St.-Obl.	104.10	64. XLII. Th.	100.173.20
65. Bayer. St.-Rte.	104.10	65. XLIII. Th.	100.175.00
66. Mecklenb. Obl.	103.10	66. XLIV. Th.	100.176.80
67. W. H. Obl.	103.10	67. XLV. Th.	100.178.60
68. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	68. XLVI. Th.	100.180.40
69. Bad. St.-Obl.	104.10	69. XLVII. Th.	100.182.20
70. Bayer. St.-Rte.	104.10	70. XLVIII. Th.	100.184.00
71. Mecklenb. Obl.	103.10	71. XLIX. Th.	100.185.80
72. W. H. Obl.	103.10	72. L. Th.	100.187.60
73. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	73. LI. Th.	100.189.40
74. Bad. St.-Obl.	104.10	74. LII. Th.	100.191.20
75. Bayer. St.-Rte.	104.10	75. LIII. Th.	100.193.00
76. Mecklenb. Obl.	103.10	76. LIV. Th.	100.194.80
77. W. H. Obl.	103.10	77. LV. Th.	100.196.60
78. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	78. LVI. Th.	100.198.40
79. Bad. St.-Obl.	104.10	79. LVII. Th.	100.200.20
80. Bayer. St.-Rte.	104.10	80. LVIII. Th.	100.202.00
81. Mecklenb. Obl.	103.10	81. LIX. Th.	100.203.80
82. W. H. Obl.	103.10	82. LX. Th.	100.205.60
83. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	83. LXI. Th.	100.207.40
84. Bad. St.-Obl.	104.10	84. LXII. Th.	100.209.20
85. Bayer. St.-Rte.	104.10	85. LXIII. Th.	100.211.00
86. Mecklenb. Obl.	103.10	86. LXIV. Th.	100.212.80
87. W. H. Obl.	103.10	87. LXV. Th.	100.214.60
88. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	88. LXVI. Th.	100.216.40
89. Bad. St.-Obl.	104.10	89. LXVII. Th.	100.218.20
90. Bayer. St.-Rte.	104.10	90. LXVIII. Th.	100.220.00
91. Mecklenb. Obl.	103.10	91. LXIX. Th.	100.221.80
92. W. H. Obl.	103.10	92. LXX. Th.	100.223.60
93. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	93. LXXI. Th.	100.225.40
94. Bad. St.-Obl.	104.10	94. LXXII. Th.	100.227.20
95. Bayer. St.-Rte.	104.10	95. LXXIII. Th.	100.229.00
96. Mecklenb. Obl.	103.10	96. LXXIV. Th.	100.230.80
97. W. H. Obl.	103.10	97. LXXV. Th.	100.232.60
98. Pr. cons. St.-Anl.	106.90	98. LXXVI. Th.	100.234.40
99. Bad. St.-Obl.	104.10	99. LXXVII. Th.	100.236.20
100. Bayer. St.-Rte.	104.10	100. LXXVIII. Th.	100.238.00

Die heutige Morgen-Angabe umfasst 76 Seiten und zwei Sonder-Beilagen.



40. Jahrgang. 1892.

Wiesbadener Tagblatt

40. Jahrgang. 1892.

Das Familien der Morgen-Ausgabe

1. Beilage: Aus höheren Regierungen, Namen von Adolf Cretschmer (69. Fortsetzung)

2. Beilage: Mann der Mensch nach Prof. Dr. W. Schell - Kitzinger-Gebr.

3. Beilage: Weichmacherei für unsere Kleinen von Prof. Dr. W. Schell, II. Heft.

4. Beilage: Alexander Dymowski, Ein Schlaraffenland zum 12. Dezember.

Aus Stadt und Land.

Zur Erinnerung. Vor 75 Jahren, am 11. September 1817, fand ein feierliches Gedächtnis der Stadt, wobei die Stadtverwaltung die Erinnerung an die Stadtgeschichte lebendig hielt. Die Stadtverwaltung hat die Erinnerung an die Stadtgeschichte lebendig gehalten. Die Stadtverwaltung hat die Erinnerung an die Stadtgeschichte lebendig gehalten.

Die heutige Morgen-Angabe umfasst 76 Seiten und zwei Sonder-Beilagen.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Himmeln aus dem Himmeln.

Es ist einmal bei 30 bis 40 Grad... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Genüßliches Reich.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Aus Kunst und Leben.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89.

Wochen-Dienstag, den 13. h. Monats 89. Ihr hochw. Wohlgeb. die hiesige Section des... (text continues)

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang. Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

No. 583.

Montag, den 12. Dezember

1892.

Weihnachtsbescherung und Wohlthätigkeit.

Das Weihnachtsfest ist das Fest der selbstlosen Menschlichkeit. Der Mensch denkt nicht an sich selbst, sondern daran, was er anderen Menschen rechte Freude bereiten könne. Freilich richten sich diese Gedanken in erster Linie auf die Angehörigen, auf die Kinder, auf Vater, Mutter und Geschwister. Aber was Wunder, wenn die Liebe in der reinen, ungetriebenen Festimmung auch über den Kreis der Familie hinausgreift, wenn insbesondere der, welcher mit geistlichen Vätern gesegnet ist, auch für seine minderbegüterten Mitmenschen die Weihnachtsfreude zu erhöhen sucht? Dieser reinen, ungetriebenen Weihnachtsfreude zu erhöhen sucht? Dieser reinen, ungetriebenen Weihnachtsfreude zu erhöhen sucht?

Indessen ist die Wohlthätigkeit zur Weihnachtszeit von dem nicht frei gelassen. So hat erst kürzlich der Verein der Armen und Bettelei zu Halle in seiner Generalversammlung den Beschluß seines Vorstandes, von einer Weihnachtsbescherung abzusehen, gebilligt, und zwar mit der Begründung, daß es im Großen und Ganzen besser sein würde, wenn man sich mit den geradezu zum Sport gewordenen Wohlthätigkeitsbescherungen an unterthätigkeitsbedürftige Personen abhält und dafür an richtiger Stelle mit Geldunterstützungen eintreten würde. Es sind das bittere Worte, von denen die Wohlthätigkeit zur Weihnachtszeit von dem nicht frei gelassen.

Die Bescherung armer Kinder gemietet, Einladungen werden Wochenlang vorher, und endlich ist der für die Bescherung bestimmte Abend herangekommen. Ein Wald von Tischen erhebt sich im Saal, und ein Meer von Kindern drängt sich umher. Die Bescherung armer Kinder gemietet, Einladungen werden Wochenlang vorher, und endlich ist der für die Bescherung bestimmte Abend herangekommen.

Die Bescherung armer Kinder gemietet, Einladungen werden Wochenlang vorher, und endlich ist der für die Bescherung bestimmte Abend herangekommen. Ein Wald von Tischen erhebt sich im Saal, und ein Meer von Kindern drängt sich umher. Die Bescherung armer Kinder gemietet, Einladungen werden Wochenlang vorher, und endlich ist der für die Bescherung bestimmte Abend herangekommen.

Die Bescherung armer Kinder gemietet, Einladungen werden Wochenlang vorher, und endlich ist der für die Bescherung bestimmte Abend herangekommen. Ein Wald von Tischen erhebt sich im Saal, und ein Meer von Kindern drängt sich umher. Die Bescherung armer Kinder gemietet, Einladungen werden Wochenlang vorher, und endlich ist der für die Bescherung bestimmte Abend herangekommen.

Die Bescherung armer Kinder gemietet, Einladungen werden Wochenlang vorher, und endlich ist der für die Bescherung bestimmte Abend herangekommen. Ein Wald von Tischen erhebt sich im Saal, und ein Meer von Kindern drängt sich umher. Die Bescherung armer Kinder gemietet, Einladungen werden Wochenlang vorher, und endlich ist der für die Bescherung bestimmte Abend herangekommen.

reichen es auch oft, daß ihre Kinder an einem halben Dutzend und mehr Bescherungen teilnehmen. Daß die auf solche Weise erlangten Geschenke nicht in den Händen der Kinder bleiben, sondern von den Eltern möglichst bald im eigenen Interesse losgeschlagen werden, ist wohl selbstverständlich. Ganz abgesehen nun, daß auf diese Weise Würdigeren Gaben entzogen werden, wie unglücklich niedererschlagend muß es auf das Kind wirken, wenn es das schöne Weihnachtsfest nicht etwa bloß zu einer Schaustellung, sondern sogar zu einem Schächergeschäft entwürdigt sieht.

Es ist eine betrieblige geschäftliche Ausbeutung der Weihnachtsbescherungen zu verhindern, bezw. um eine Ueberführung einzelner Personen oder Familien mit Weihnachtsbescherungen zu verhindern, hat die Gemeindevorwaltung sich ins Mittel gelegt und es versucht, eine Uebersicht über die projektirten wohlthätigen Weihnachtsbescherungen zu schaffen. So hat in diesem Jahre, wie die in Dresden erscheinende gemeinnützige Monatschrift „Der Helfer“, Blätter für Armenpflege und Wohlthätigkeit, berichtet, der Rath dieser Stadt durch Befragung der Privatvereinigungen, welche in Veranstaltung des Weihnachtsfestes Bescherungen veranstalten, eine Liste der für diese Bescherungen ausgewählten Personen anfertigen lassen und fordert nunmehr die Einwohnerschaft auf, von dieser Liste Einsicht zu nehmen.

Es ist nicht nur eine bürgerliche, sondern auch eine moralische Pflicht der Bevölkerung, bei Veranstaltung wohlthätiger Weihnachtsbescherungen die nöthige Vorsicht zu beobachten und alle Bestrebungen zu unterlassen, die einen Mißbrauch hierbei zu verhindern streben. Weihnachtsfest und Wohlthätigkeit sind viel zu eruchte und heilige Dinge, als daß Gedankenlosigkeit und Leichtsin sie in Mißcredit bringen dürfen.

Deutscher Reichstag.

Die erste Beratung der Militärvorlage im Reichstage wurde heute durch den preussischen Kriegsminister v. Rellensborn eingeleitet. Abg. v. Duenne erklärte Namens der Fortschrittspartei, daß die Vorlage in ihrem vollen Umfang für dieselbe unannehmbar sei, daß sie die zweiwöchige Dienstzeit als die Erfüllung eines alten Wahlspruchs annehme, und daß sie die Kosten für die Durchführung derselben innerhalb der bisherigen Präsenzpflicht zu bewilligen bereit sei. Als Grundzüge der Stellung des Centrums bezeichnete er die bekannten parlamentarischen Resolutionen. Der Reichstagler habe gemeint, denselben in der Vorlage so viel wie möglich entgegengekommen zu sein. Reiter unternahm seinerseits noch weit entfernt sei. Der großen Vernehmung der Präsenzpflicht er die gegenwärtige wirtschaftliche Lage gegenüber. Die zweiwöchige Dienstzeit will er für die Dauer der neu zu vereinbarenden Präsenzpflicht geleglich schiefgelegt wissen. Gegen die vierzehn Bataillone erklärte er erhebliche Bedenken. In dem Einverständnis erklärte er ein Entgegenkommen gegen den Standpunkt des Centrums, aber er zog doch die jährliche Bewilligung der Präsenzpflicht ab, jetzt noch vor. Warum die colossale Vernehmung des Heeres jetzt auf einen Schlag erfolgen müsse, ist nicht klar. Reiter schloß mit der Hoffnung, daß der Reichstag die Vorlage nicht billigen werde, und daß die Beschlüsse der Reichstagskommission nicht hinausgehen wolle, und er schloß daran die Hoffnung, daß die Stellung des Centrums sich schließlich mit derjenigen der Fortschrittspartei decken werde. Der Reiter verteidigte sich dann eingehend gegen den neuen Vorwurf des Reichstagslers, als ob er mit seinen Anwesenheitshanden über die militärischen Dinge ein eingehendes Urtheil habe. Dem gegenüber führt er aus, wie die Einführung der zweiwöchigen Dienstzeit eine Capitulation des militärischen Standpunktes vor dem parlamentarischen sei. Alsdann unternahm er eine Vertheidigung der Stellung der Fortschrittspartei gegenüber der Militärvorlage. Der Darstellung des Reichstagslers gegenüber, als ob die gegenwärtige Vorlage eigentlich die Ausführung einer alten Programmforderung der Fortschrittspartei sei, hob Reiter hervor, daß die Fortschrittspartei die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht unter Schonung der wirtschaftlichen Interessen verlangt habe; die Vorlage aber sei die Preisgebung der wirtschaftlichen Interessen. Die allgemeine Wehrpflicht erhebe hier als Geldszumme sehr eingehend schätzte der Reiter die nachtheiligen wirtschaftlichen Folgen, welche die Bewerthung der Vorlage haben würde. Die vorgeschlagene „Verjüngung“ sei das für kein Glück; denn der wirtschaftliche Werth der Verjüngung schwanke bei Licht sehr unheimlich. Die freisinnige Partei erzieht in dieser Beziehung, wenn dieselbe geleglich schiefgelegt ist. In dieser Beziehung aber verlange die Freisinnigkeit die Freisinnigkeit Partei an der Festhaltung der Präsenzpflicht halte die freisinnige Partei an der Festhaltung der Präsenzpflicht. Ein Gesetz über die Friedenspräsenzpflicht Budget schließt. Die freisinnige Partei werde unter Vorbehaltung der Aufhebung der „Ueberrückung“ auf die Brenner die bisherige Präsenzpflicht der zweiwöchigen Dienstzeit bewilligen. Reichstagsler Graf Caprivi setzte sich mit dem Redner in Verbindung über die Möglichkeit eines Paktens, militärische Dinge zu machen, mit welchen die zweiwöchige Dienstzeit annehmbar sei. Diese Compromisse geseien wohl aber, die Compensationen zu finden, sei keine Aufgabe liegen in der Vernehmung der Präsenzpflicht. Unter dem Willen Kämmerer unangenehm hinter den Ofen jagen. Diefem satzenden liegen in der Vernehmung der Präsenzpflicht. Reichstagsler Graf Caprivi setzte sich mit dem Redner wiederholt seine Meinung, daß das Volk für die in der Vorlage liegende Ueberrückung volles Verständnis haben werde. — Abg. v. Banteufel leitete großen Werth darauf, daß die dreiwöchige Dienstzeit prinzipiell

aufrecht erhalten werde, machte aber dieselbe Bedenken gegen die konfessionale Einführung der zweiwöchigen Dienstzeit geltend. Nur wenn gegen eine Verminderung der Qualität der Truppe getroffen seien, werde sie sich mit dieser Einrichtung verbinden können. Die vierzehn Bataillone hielt Reiter in diesem Zusammenhang für unentbehrlich. Die verlangte Verfertigung der Artillerie billigte er, dagegen erließen ihm die für die Cavallerie geplanten Maßregeln von sehr zweifelhaftem Werthe. Was die Deckungsfrage anbelangt, so sprach sich Reiter für die Erhöhung der Besatzung aus, doch mußte auf die Vermehrung des platten Landes, welches ohnehin bei der Rekrutenentnahme die schwerste Last zu tragen haben werde, mehr Rücksicht genommen werden. Reiter schloß mit der Erklärung, daß seine Partei sich aus militärischen wie aus wirtschaftlichen Gründen einweisen zu den Vorlagen einfach zustimmen nicht verhalten könne, daß sie die Ausführungen in der Commission abwarten und bis sie die Aufklärung werde, was nach ihrer Uebersetzung unerlässlich und wirksam sei. — Nachdem noch Abg. v. Komierowski die Vorlage so, wie sie liegt, für unannehmbar erklärt, wurde die Debatte auf Montag vertagt. Vorher die Interpellationen über das neue Gesetz und die Ringkonferenz.

Die am Samstag im Reichstag eingebrachte Interpellation Wahl folgendes Wortlaut: „Die in dem letzten beendeten Prozeß Althardt vernommenen Sachverständigen haben sich zwar entschieden für die gute Qualität unserer neuen Infanteriewaffen ausgesprochen. Nichtsdestoweniger ist die Beschaffung von Infanteriewaffen dieser Art nicht als ein wünschenswerth, wenn von höchster autoritativer Stelle eine Festsetzung zur Bekräftigung dieses Urtheils erfolgt. Die Unterzeichnung der Bekräftigung durch den Reichstagler die Anfrage, ob derselbe bereit ist, dem Reichstage in diesem Betreff eine Mittheilung zu machen.“ Wie man hört, wird der Reichstagler die Interpellation am Montag sofort beantworten, jedenfalls in einem, die vielfach hervorgetretenen Befürchtungen zurechtweisenden Sinne. Eine Besprechung wird sich voraussichtlich an die Interpellation nicht anknüpfen.

Politische Tages-Rundschau.

In dem Reichstagswahlkreis Kaufbeuren im bayerischen Schwaben hat eine Erziehung für Dr. Osterer stattgefunden, die augenscheinlich wieder zu recht merkwürdigen Ergebnissen geführt hat. Der Wahlkreis war von 1871—74 demokratisch, seitdem ununterbrochen ultramontan vertreten. Es war nur zu 2,8 pCt. evangelisch. Bei den Wahlen von 1890 regierte der Centrumsocialist mit 10,570 gegen 4110 nationalliberale und 391 sozialdemokratische Stimmen. Ganz ähnliche Zahlen wiesen auch die Wahlen von 1887 und 1884 auf. Es war sonach hier stets eine ziemlich ansehnliche liberale Minderheit vorhanden, wenn auch die Herrschaft des Centrums kaum ernstlich bedrängt wurde. Diesmal kam nun ein neuer Factor in die Wahlbewegung, indem auch hier wieder, durch seine Erfolge in Kelmheim ermutigt, der wilddaltonianische Dr. Sigl gegen den Centrumsocialisten Jintz antrat. Daum kam ein von allen Liberalen unterstützter nationalliberaler Candidat, Wagner, und ein Sozialdemokrat, Jitz. Gegen das Centrum sollen auch hier wieder, wie in Kelmheim, die Abweichung gegen die Militärvorlage, die Verstimmung über die neuen Sonntagsvorlesungen, auch das „Rebege“ gewirkt haben. Dr. Sigl scheint auch hier wieder ansehnliche Erfolge erzielt und der „Thurm des Centrums“ in einem der festesten Wahlkreise einen neuen Miß erlitten zu haben. Die Wahlergebnisse liegen bis jetzt erst sehr unvollständig vor. Es wurden zuletzt gemeldet: Für Jintz 7101, Wagner 2631, Sigl 2657, Jitz 893 Stimmen. Eine Stichwahl dürfte mit Sicherheit zu erwarten sein, wahrscheinlich zwischen dem liberalen und dem Centrumsocialisten.

Der angeländigte Antrag auf Einleitung des Verfahrens gegen den Reichstagsabgeordneten Althardt, dessen Prozeß bezüglich seiner Sensations-Propaganda „Judenfinstern“ nunmehr mit Verurteilung zu Ende gegangen, so daß hoffentlich der antisemitische Spectakel nun ein wenig zur Ruhe kommt, ist im Reichstag bis jetzt noch nicht eingebracht worden, was aber unmittelbar bevorzuzugesehen ist. Der Antrag wird wohl zunächst der Geschäftsordnungscommission überwiesen werden. An der Annahme mit großer Mehrheit ist nicht zu zweifeln, da andernfalls ein Bruch mit dem bisher stets befolgten Grundgesetz, solche Anträge ohne Rücksicht auf die Person oder Parteistellung einfach zu genehmigen, vorliegen würde und leicht die Art in die ganze Einrichtung der parlamentarischen Immunität gelegt sein könnte. Auch auf freisinniger Seite, wo man gewiß keine Sympathie für Althardt empfindet und Anfangs nicht abgeneigt schien, ein bisher immer befolgtes Prinzip preiszugeben, haben sich doch mehr und mehr Bedenken gegen ein solches Vorgehen gezeigt. Von einer Aufhebung der Strafbefreiung, die Althardt gegenwärtig genießt, und seinem Eintritt in den Reichstag vor Ablauf derselben kann natürlich keine Rede sein.

Die Ernennung des entlassenen Ministers Grafen Schunberg zum Senatspräsidenten des obersten Gerichtshofes erregt in Juristenkreisen das größte Aufsehen, weil damit die Anwartschaft auf die Präsidienstelle des obersten Gerichtshofes verbunden ist. Graf Schunberg hatte sich vor Jahresfrist um das Präsidium eines Kreisgerichts be-

Anderweitige Unternehmungen

nöthigen mich, einen grossen Theil meines Waaren-Lagers **vollständig aufzugeben**; ich habe mich deshalb entschlossen, um **raschen Absatz** zu erzielen, auf sämtliche Artikel eine

grosse Preisermässigung

eintreten zu lassen.

Für meine verehrlichen Abnehmer, welche aus Erfahrung wissen, dass ich dem Zeitgeist „billig und schlecht“ nicht **huldige**, bietet sich hier die sehr seltene Gelegenheit, **wirklich gute Waaren aussergewöhnlich billig zu kaufen.**

Das Lager enthält in grösster Auswahl:

Kleiderstoffe aller Art, Kleider- und Rock-Flanelle, Kleider- und Hemdenbiber, Fedrleinen, Bettbarchent, Bettzeuge, Betttuchleinen, Hemdenleinen u. Halbleinen, weissen u. rothen Bett-Damast, Elsässer Hemden-tuche, waschächte Baumwoll-Stoffe für Hauskleider, Cattune, Blaudrucks, Schürzenzeuge, Tisch- u. Kommodendecken, Taschentücher in weiss und bunt etc. etc.

Auf einen Posten doppelreiter Kleiderstoffe à 85 Pfennige pr. Meter mache ich besonders aufmerksam.

Der Verkauf versteht sich gegen Baar.

23003

Joseph Raudnitzky,

Langgasse 30.

Für Weihnachten 1892.

Um raschen Umsatz unseres grossen Lagers in eleganten Winter-Waaren zu erzielen, haben wir sämtliche warme Haus-Schuhe und Stiefel zu

bedeutend ermässigten Preisen

in deutlich ersichtlichen Ziffern ausgezeichnet. Ein Versuch wird Jedermann davon überzeugen, dass wir nicht zuviel sagen, wenn wir bemerken, dass die Qualität dieser Waaren zu den **anerkannt solidesten Fabriken** gehört. Wir empfehlen besonders:



Warme Hausschuhe.

Tuch-Hausschuhe mit Flanel-Futter und niedrigem Absatz.

Elegante Sammet-Schuhe mit Filzfutter, in schwarz u. farbig.

Schwarze Seiden-Pantoffel mit hohem u. niederem Absatz.

Bequeme pelzgefüllte Hausschuhe, breite Façon.

Weiche Leder-Pantoffel mit Lamm-Futter in breiter Façon.

Elegante Tuch-Pantoffel mit Fries-Futter in spitzer Façon.

Die geehrten Leser und Leserinnen

werden besonders aufmerksam gemacht auf unsere **5.75-Damen-Frims-Kalbleder-Zugstiefel mit Leder-Brandsohle, Leder-ausballung, Lederkappe, Kerleder-sohle** und mit einem vollständig aus Leder verfertigten **Absatz**; also in jeder Hinsicht vollständig **garantirt für 5.75.**

Jedes Paar, welches unvorherzusehende Fehler beim Tragen zeigen sollte, tauschen wir gegen ein neues Paar um.

Wir liefern hierdurch den Beweis, dass wir eine eingehende Prüfung unserer Waaren nicht zu fürchten haben und dass Angriffe, welche dem Concurrenzmeide entspringen, **Jeder Begründung entbehren.**



Warme Strassen-Stiefel.

Tuch-Knopfstiefel mit Pelzfutter, hohem und niedrigem Absatz.

Tuch-Knopfstiefel mit Lederbesatz und Flanelfutter.

Filz-Schnürstiefel mit und ohne Lederbesatz.

Tuch-Zugstiefel mit Flanelfutter, spitze Façon.

Tuch-Schnürstiefel in eleganter Ausführung, spitze und breite Façon.

Elegante Lederstiefel mit Pelzfutter in spitzer Façon.

Tanzschuhe für Damen und Herren in reichhaltiger Auswahl. **Tanzschuhe.**

Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

16. Langgasse 16,

nächst der Schützenhofstrasse.



Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

16. Langgasse 16,

nächst der Schützenhofstrasse.

23009

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köhlerdt, Notations-Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt vom 12. Dezember 1892. (Nach dem Erscheinen Originaldrucke überreicht.)